

fasser, der, gestützt auf die hervorragenden Autoritäten der Wissenschaft und der Kirchenlehre, überall mit großer Ruhe und Objektivität zu Werke geht und der das begonnene Unternehmen auch so glänzend fortführen und herrlich vollenden möge.

Indem Rezensent von einer weiteren Erörterung des Einzelnen absteht, kann er nur mit der wiederholten Versicherung schließen, daß das Studium dieses bedeutungsvollen Werkes ihn mit der freudigsten Dankbarkeit erfüllt und er daher — mit Herrn Verfasser — von Herzen wünscht, daß das Werk in den Herzen vieler Leser große Liebe und Begeisterung für die göttlichen Schriften des Alten und Neuen Bundes wecke!

Prag.

Leo Schneedorfer.

9) **Adam und Eva**, ein biblisches Lesestück über Werden und Wesen der ersten Menschen. Von Prof. Dr. Joh. Götzberger. (11. Heft der 3. Folge der bibl. Zeitfragen.) Münster. 1910. Aschendorff. 60 Pf. = 72 h.

Die kurze Einleitung, welche der Verfasser der vorliegenden Publikation vorausschickt, enthält die Ankündigung, daß ein kurzes Textstück der Heiligen Schrift ausgedeutet und nach seinem Inhalt ausgeschöpft werden soll. Zuerst aber müssen die Uebersetzungen verschiedener Völker wie der Chinesen, Indier, Iranier, Babylonier, Phönizier, Ägypter, Griechen und der Eskimos, welche auf etwas mehr als sieben Seiten geboten werden, Zeugnis ablegen von dem Interesse, welches die Menschen stets am eigenen Werdegang genommen haben. Nun wird die Stelle Genesis 2, 7 aufgerufen, um zu dem Thema „der Staubgeborene“ zu sprechen. Gott hat den Menschenleib aus Lehm gebildet, zur Strafe für die Sünde soll der aus feuchtem Staub Gebildete in Staub zerfallen; Gott hat dem Menschen das Leben gegeben, der leibliche Tod soll Frucht und Strafe des Ungehorsams sein. Die angerufene Stelle steht somit als Vorbereitung zum Kapitel des Sündenfalles in der Schrift, aber sie hilft nicht für sich allein, den Kampf des Entwicklungsproblems, wie es sich in den heidnischen Mythologien und in der modernen Weltanschauung vorfindet, zu entscheiden; sowohl der Menschenleib als auch die menschliche Seele können die letzte Stufe einer Entwicklung sein. Darum muß die Stelle Genesis 2, 18 zu dem Thema sprechen „Eva, Adams Gegenstück“. Mensch und Tier sind nicht gleichzustellen, der Mensch ist erhaben über das Tier. Das Weib darf nicht mit der Tierwelt auf eine Stufe gestellt werden. Was von Eva gilt, gilt auch von ihrem Manne, dem Staubgeborenen. Auch Adam überragt wesentlich die Tierwelt. Woher nun dieser Vorrang der Menschen gegenüber der Tierwelt stammt, das muß die Stelle Genesis 1, 26 eröffnen: Der Vorrang ist begründet im Ebenbilde Gottes. Nachdem die zwei vorher besprochenen Stellen negativ ergeben haben: Der Mensch, Weib und Mann, sind dem Tiere nicht gleichzustellen, muß die dritte Stelle positiv aus-sagen, der Mensch, Mann und Weib, sind Gottes Ebenbild. Die dritte angerufene Bibelstelle läßt sich aber nicht verwenden, um die einzelnen Züge des göttlichen Ebenbildes festzustellen auf Grundlage des trinitarischen Innenlebens der Gott-heit, auch nicht dazu, um das Ebenbild des Natur- und des Gnadenstandes zu entwickeln. Das Ebenbild kann allein gesucht werden im monotheistischen Gottes-begriffe. Nachdem so viele Völker rings um Israel ihre Götter veriert haben, sollte die Vertierung der Göttergestalt in Israel grundsätzlich abgelehnt werden. Dazu sollte die Stelle Genesis 1, 26 dienen. — Nachdem der Verfasser die The-mata „Der Staubgeborene“ (10 S.), „Eva, Adams Gegenstück“ (8 S.) und „Das göttliche Ebenbild“ (7 S.), in einem mäßigen Umfang besprochen hat, geht er in einem 5. Punkte (3 S.) daran, die Abhängigkeit des 2. Hauptstückes der Genesis von fremden Uebersetzungen zu untersuchen und kommt (S. 40) zu dem Re-sultate: Die Erzählung hat nach unserer gegenwärtigen Kenntnis des Wortschazes auf westsemitischem Boden im hebräischen Sprachgebiete ihre Ausgestaltung ge-wonnen, sie ist und bleibt biblisches Original. Die 6. Teilabhandlung hat das Thema „Die Wahrheit der biblischen Erzählung“. Wohl existiert ein Widerstreit zwischen Realismus und Symbolismus bei Erklärung der in Rede stehenden Kapitel der Genesis, aber beide Richtungen haben ihre Direktive erhalten von

der Bibelf Kommission (30. VI. 1909), nach welcher festzuhalten ist an der besonderen Erschaffung des Menschen und an der Bildung des ersten Weibes aus dem ersten Manne. Wenn sich die streitenden Teile an dieses Licht kirchlicher Lehre halten, so werden sie vieles beitragen, um die Grenzen zwischen Realismus und Symbolismus besser abzustechen. — Zu diesem Ziele wird auch die vorliegende Arbeit ihre guten Dienste leisten bei allen jenen, die sich gerne mit biblischen Zeitfragen beschäftigen und auf verlässliche Weise in die Behandlung solcher Thematika eingeführt sein wollen. Für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit sei dem Verfasser hiemit bestens gedankt!

St Florian.

Prof. Dr P. Amand Polz.

- 10) **Biblische Zeitfragen**, gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, herausgegeben von Prof. Dr J. Nibel in Breslau und Prof. Dr J. Mohr in Straßburg. 3. Folge, Heft 12: Dr Friedrich Maier, Privatdozent in Straßburg: Die Hauptprobleme der Pastoralbriefe Pauli. Münster, Aschendorff. 8°. 56 S. 60 Pf. Substr.-Preis für die 3. Folge (12 Hefte) M. 5.40 = K 6.48, per Heft 45 Pf. = 54 h.

Vorliegende Schrift ist nach Vorwort ein Exzerpt aus einer größeren Arbeit, die der Verfasser im Laufe der nächsten Jahre zu veröffentlichen gedenkt, und will eine knappe, mit der modernen Kritik sich auseinandersetzende Einführung in die Hauptprobleme der Briefe Pauli an Timotheus und Titus sein. Sie behandelt im engsten Anschluß an die tonangebenden Werke der Kritik Zusammengehörigkeit, Charakter, Inhalt und Komposition der Briefe, Briefschreiber und Briefempfänger, Irrlehrer und Irrlehren, die kirchlichen Verfassungsverhältnisse, Sprach- und Stilcharakter, die Gesamtaufassung des Christentums in ihnen, die Glaubwürdigkeit der historischen Situation, Abfassungszeit mit der zweiten römischen Gefangenschaft und endlich die Echtheit und sucht diese Fragen im Sinne der konservativ-traditionellen Auffassung mit Scharfsinn und Geschick zu lösen. Ohne auf Einzelheiten näher einzugehen, bemerken wir nur, daß der Herr Verfasser für die Fixierung des Todesjahres Pauli mit dem allgemeinen Resultat sich begnügen zu müssen erklärt: nach dem Spätherbst 64 bis zum Tode Neros 68 (S. 44); ebenso hält er die Herstellung des Jahres der Entstehung der einzelnen Schreiben für ein hoffnungsloses Beginnen, dagegen die zweite römische Gefangenschaft Pauli mit Harnack als „gesicherte Tatsache“ (S. 48). Für Exzerpten vom Fach ist die Arbeit empfehlenswert, sie ist ungemein inhaltsreich und sehr gelehrt; aber alles eher als gemeinverständlich, man möchte fast sagen, sie sei nicht ungeeignet, die gebildete Laienwelt, für welche die „Zeitfragen“ programmäßig bestimmt sind, von einer eingehenden Beschäftigung mit der Bibelwissenschaft abzuwehren.

St Florian.

Dr Moisl.

- 11) **Biblische Studien**, herausgegeben von Prof. Dr D. Bardenhewer in München: XVI. Bd., 1. Heft: Das dritte Buch Esdras und sein Verhältnis zu den Büchern Esra= Nehemia. Von P. Edmund Bayer O. F. M. Geförnte Preisschrift. Gr. 8°. XIV und 162 S. Freiburg. 1911. Herder. M. 4.40 = K 5.28. XVI. Bd., 2. Heft: Eine Babylonische Quelle für das Buch Job? Eine literargeschichtliche Studie von P. Dr Simon Landersdorfer O. S. B. Gr. 8°, XII u. 138 S. Freiburg. 1911. Herder. M. 4. — = K 4.80.

1. Bekanntlich finden sich in den Vulgataausgaben als Anhang nach dem Neuen Testament die Oratio Manassae, liber tertius et liber quartus Esdrae abgedruckt unter der Ueberschrift: Libri apocryphi mit der Bemerkung, daß sie hier, außerhalb der Reihe der kanonischen Bücher, angefügt sind, „ne prorsus interirent, quippe qui a nonnullis sanctis Patribus interdum citantur et in